

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. März. (Ämtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Abschnitten lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Erkundungstätigkeit blieb reger. Bei 26 Wehr eines belgischen Vorpostens östlich von Rieux...

In der Champagne führten westpreussische Kompanien noch starker Feuerberechtigung die französischen Gräben nordwestlich von Prosnes und lehrten nach Zerstörung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Linien zurück.

Starke Erkundungstätigkeit in der Luft führte zu beständigen Kämpfen. Wir schossen gestern 19 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone ab.

Mittmeister Freiherr von Nischhofen errang seinen 64. Leutnant Freiherr von Nischhofen seinen 28. und 29. Luftsiege.

Osten.

Deutsche und österreichische Truppen stehen vor Odessa.

Mazedonische Front.

Bei Makovo im Gernabogen hielt die seit einigen Tagen durch eigene erfolgreiche Vorstöße hervorgerufene erhöhte Generätsität der Franzosen auch gestern an.

Von der italienischen Front nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 13. März. (Ämtlich).

Deutsche Truppen sind in Odessa eingedrungen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 13. März. (Ämtlich).

Neue Unterseebootserfolge auf dem nördlichen Arienschauplatz: 19 500 Tonnentorpedobomben. Unter den verletzten Schiffen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Rockpool“ (4302 Br.-R.-T.), der 6000 Tonnen Güter und 615 Tonnen Stahlfabrikat an Bord hatte.

Ueber die alte Miene, die die englischen Minister zu dem bösen Spiel des Unterseebootkrieges zur Schau tragen müssen. Schrieb die norwegische Zeitung „Socialdemokraten“ unter dem 4. Februar: Sir Eric Geddes erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter, daß der Unterseebootkrieg keine Bedeutung mehr habe.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 13. März. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart: Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen stehen vor Odessa.

In Venetien griffen zwei österreichisch-ungarische Kampfschwärme zur Bekämpfung der feindlichen Luftangriffe den italienischen Flugplatz nordöstlich von Mestre an. Hier feindliche, starkbewehrte Jagdflugzeuge wurden überfallen und aus 300 bis 500 Meter Höhe mit Bomben beworfen und

Kunst und Wissenschaft.

Konzer.

Der am Dienstag von der königlichen Sängerin Gabriele Csalery im Verein mit der Pianistin Therese Pott aus Köln veranstaltete „Dramas-Abend“ hatte sich trotz der augenblicklich herrschenden Ueberfülle von musikalischen Genüssen aller Art einer so starken Anteilnahme zu erfreuen, daß sich der große Saalraum für die Zahl der Besucher kaum ausreichend erweisen konnte.

Theobald Rehbaum 7.

Aus Berlin kommt mit Verpöntung die Trauerkunde vom Hinscheiden des Kgl. Musikdirektors Prof. Theobald Rehbaum; unser langjähriger Mitarbeiter ist am 2. März in Steadly im 80. Lebensjahre gestorben.

unter beständigem Maschinengewehrfener genommen. Eine italienische Flugzeugabteilung kürzte ein. Unsere Wiesen lehrten noch häufig zurück und bombardierten an der Seemündung noch Treviso und feindliche Gräben an der Piave.

An der Tiroler Front besetzte Oberleutnant Vinte den 20. Gegner im Luftkampf.

Der Chef des Generalstabs.

Tirol fordert Sicherungen.

Berlin, 13. März. (Wolff-Tele.)

Die Blätter melden über eine Verammlung in Innsbruck: Die vier deutschen Landesparlamente nahmen eine Entschließung an, in der ein gemeinsames Vorgehen mit dem Deutschen Reich in Krieg und Frieden gefordert wird, und als für die Tiroler Deutschen gegenüber Italien als besonders wichtig erklärt wird, daß durch die Verletzung einer Tirol besser schützenden Grenze am Rande der Südalpen mit Einverleibung der alten deutschen Gebiete Dreizehngemeinden, Siebengemeinden, Bloden und Bahre, sowie durch die Aukerlegung eines ausdehnbaren Arienschauplatzes Italien für seinen beispiellosen Verrat und Treubruch bestraft und von ähnlichen tückischen Ueberfällen in der Zukunft abgeschreckt werden müsse.

„Die Lage mit jedem Tage ernster.“

Große Schiffverluste in der irischen See.

Bern, 12. März. (Wolff-Tele.)

Lord Beresford richtete im Oberhaus die Aufmerksamkeit der Regierung auf die ernste Verheerung, welche der Tauchbootkrieg unter den zwischen Irland und Großbritannien verkehrenden Schiffen anrichtet. Er wies auf die Folgen hin, welche die Vernichtung für die Versorgung des Landes hätte. Redner betonte, daß die Lage mit jedem Tage ernster werde.

Vetton gab zu, daß die Tauchboote in den letzten zwei Monaten im irischen Kanal besonders tätig waren, weshalb die Verluste dort größer seien als in den früheren Zeitpunkten. Aber seine Maßnahme der Admiralität vermochte derartige Verluste ganz zu verhindern. Auch sei es eine schlimme Uebertriebung, daß angeblich bald kein Schiff für den Verkehr in der irischen See übrig sein würde.

Eine Viertelstunde länger.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Clemenceau hat wieder einmal für nichts gehalten, den sinkenden Arienschauplatz seiner Landbesitzer aufzusuchen und

hat ihnen hierbei als Erhaltungsschub des Ariens die Lehre verkündet, daß derjenige Sieger sei, der eine Viertelstunde länger als der andere an seinen Siegeslaube. Er wolle fortfahren, Krieg zu führen bis zur letzten Viertelstunde, denn sie gehöre den Franzosen. Seine Rede enthält auch für uns eine eindringliche Lehre und eine Warnung. Was nützt es, darüber zu jammern, daß der Krieg mehr und mehr ein Erschöpfungskrieg werde, wenn doch die anderen entschlossen sind, ihn bis zur Erschöpfung fortzusetzen, und wenn diese anderen sich bisher noch nicht als geschlagen bekennen? Und zwar, obwohl wir in ihrem Lande stehen, obwohl wir ihre verwerflichen Angriffe siegreich zurückgeschlagen haben, obwohl sie an Gut und an Blut mehr zugelegt haben als wir. Denn die Lehre Clemenceaus ist in der Tat vollständig richtig, enthält den Inbegriff aller geschichtlichen Wahrheit: Dieser ist derjenige, dessen Wange, dessen Hoffnung, dessen Wille länger vorhalten als die des Gegners. Es ist nie anders gewesen. Es kommt nicht darauf an, den Leib zu vernichten, sondern die Seele zu töten. Der Sieg im Kriege ist da, wenn der Wille des andern besiegt ist, nicht eher, aber auch keinen Augenblick später.

Aber das sicherste Mittel, den Willen des Gegners zu brechen, ist die Schlacht. Darum rüht sich jetzt alle Welt auf die großen Schlachtfelder im Westen; denn es wird nicht mit einer einzigen Schlacht getan sein. Darum aber ist es auch glaublich, daß Clemenceau seine Oberführer zum Angriff drängt. Denn im Angriff selbst liegt eine Kraft, die den Siegeswillen verkörpert, aber auch wieder fördert. Es wäre ein gutes Zeichen für uns, wenn Britain und Belgien nicht so recht an der Angriff herangehen wollten, wenn sie Hindenburg die Vorhand überlassen möchten. Und der englische Schatzkanzler Bonar Law bringt uns eine angenehme Nachricht, wenn er trotzig verkündet, daß die englische Armee im Januar und Februar d. J. mehr Stacheldraht verbraucht habe als im ganzen Jahre 1917. Denn der Stacheldraht ist die Verteidigung, er bedeutet die Gurtstiche vor dem Angriff des Gegners.

Zum Fall Daimler.

Die Gesellschaft protestiert gegen falsche Beschuldigungen. Die Daimler-Motoren-Gesellschaft erläßt folgende Erklärung:

Die im Hauptauschuss des Reichstages angetragene Darstellung über unerlaubte Gewinne beruht einzeln und allein auf Angaben eines ehemaligen Beamten, der von der Firma wegen Untreue am 12. Januar d. J. entlassen sowie zur Strafverfolgung abgedacht worden ist und sich in dem einseitigen Verfahren vor dem Strafgericht zu verantworten haben wird. Die Angaben dieses Beamten stehen dahin, die Daimlerwerke hätten durch Vorläufe von angeblich falsch aufgestellten Kalkulationen von der Deeresverwaltung maßlose Preise gefordert und erhalten. Diese Vorwürfe sind haltlos. Die Grundlaage für die Preisfestsetzung bilden nämlich nicht Kalkulationen der Fabrik, vielmehr hat die Militärbehörde schon in einer früheren Zeit des Krieges nach den Pfortenbeständen der Motore gewisse Einheitspreise pro Pferdekraft festgelegt. Die sie nach ihrer Angabe für die gesamte Motorenindustrie einheitlich festsetzen wollte. Erst am 28. März 1917, lange nach dieser Festsetzung der Preise und ohne jeden Aufammenhang und Einfluß auf die Höhe dieser Preise, hat die Firma auf den Wunsch eines Referenten der Militärbehörde diesem einen Summarischen Kostenüberschlag vorgelegt, ohne daran Forderungen zu knüpfen. Dieser Kostenüberschlag wird bei jeder Nachprüfung durch Sachverständige bestätigt werden. Was der anstehende Beamte als endgültige Kalkulation ansieht und mit den entwendeten Unterlagen belegen will, sind freie Kalkulationen, die keineswegs die Endzahlen der tatsächlichen Kosten darstellen in die er keinen Einblick hatte. Wie die Behauptung unrichtig ist, daß die Daimlerwerke Kalkulationen falsch aufgestellt hätten, und daß auf dieser gefälschten Grundlaage eine Preisfestsetzung erfolgt sei, ebenso unklar ist die weitere, daß die Firma aus dieser angeblichen Kalkulation 4 Millionen u. a. Gewinn monatlich gezogen habe. Demgegenüber steht die von der Referenten im Hauptauschuss angeführte Feststellung, daß die Preise der Daimlerwerke die billigsten aller Konkurrenzfirmen bei vorräthiger Arbeit sind. Die Behauptung der osaten unsere Firma erbobenen Beschuldigungen: denn es ist klar, daß bei der anerkannten Güte des Fabrikats die Daimlerwerke mindestens mit denselben Löhnen und Materialkosten wie die Konkurrenz zu rechnen haben. Die Erhebung einer Einheitsliste des Betriebes ist von der Firma niemals gegen die Deeresverwaltung erhoben worden. Lediglich im Aufammenhang mit einer unter dem 12. Februar d. J. ausgesetzten Bitte um eine Preisrevidierung ist darauf hingewiesen worden, daß eine eventuelle Aufhebung der unrationellen Nachschicht eines kleinen Teiles der Belegschaft in Erwägung zu stehen sei. Diese Erklärung ist zudem einige Tage später ausdrücklich zurückgenommen worden, und war vor den Reichstagsverhandlungen von einer Preisrevidierung um 50 Prozent war überbaut nie die Rede, sondern es ist um eine Revision der Preise gebeten und hierbei eine Erhöhung um 10 Prozent vorgeschlagen worden, die aber nicht angenommen worden ist. Die Dividendenauschüttung der Daimlerwerke hängt in erster Linie zusammen mit der Vorkriegsstarke Abschreibungen der Aktien und der Ansammlung großer Reserven, die von der Gesellschaft schon seit vielen Kriegsjahren befolgt wurden, um allen Aufwänden und Abstrichen der Zukunft gewachsen zu sein. Es war bisher nicht üblich, Gewinna- und Kalkulationsbelegungen lediglich auf die einseitigen Behauptungen eines entlassenen Unterbeamten hin zur Grundlaage einer öffentlichen Aburteilung zu machen und dem Ansehensverluste keinerlei Gehör bei seiner Beurteilung zu gewähren. Die übertriebene Kritik und Behauptungen unter der wir zu leiden haben, nötigt uns zu diesem Protest.“

Gustav Jacoby, der zurzeit am Armeetheater des Kronprinzen von Bayern wirkt, wurde von Hofrath Dinar ab Herbst dieses Jahres unter sehr günstigen Bedingungen an das Hoftheater zu Weimingen berufen.

Kurbau. Frau Barbara Mickley-Kemp (Sopran) wird im dem 11. Jolius-Konzert am Freitag dieser Woche die Arie der Leonore aus der Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven, sowie drei Glöckchenlieder von M. v. Schillings: a. „Die Frühling“, b. „Ein Mädchen“ und c. „Ritornell und Glöckchenlied“ singen. Wie bereits bekannt gegeben, ist der bekannte Kölner Pianist und Musiklehrer Dr. Otto Reichel ebenfalls zur solistischen Mitwirkung gewonnen. Derselbe wird eine eigene Komposition: Capriccio für Klavier und Orchester von Franz Liszt zum Vortrage bringen. Durch das verstärkte Kurorchestr gelangt auf vielfachen Wunsch die fünfte Symbonie von L. v. Beethoven zur Aufführung. Die Leitung des Konzerts liegt in Händen des Musikdirektors Carl Schürich.

Königliches Theater. Kammerkammer Wender von der Münchener Hofoper bezieht heute sein ansehnliches Gastspiel als Solist in H. Wagners Tondrama „Der fliegende Holländer“. (Ausk. Abonnement. Anfang 7 Uhr.)

Püchertisch.

„Der deutsche Friede“. Am den Tag der allgemeinen Friedensverhandlungen, diesen Tag, der so sicher kommen wird wie der Frühling, recht gerüstet zu erwarten, bedarf es einer entscheidenden Klärung der Welt. Unter dem hoffnungsvollen Titel: „Der deutsche Friede“ läßt der Verlag Richard Müllermann (Max Grosse), Halle (Saale), eine Reihe von Broschüren erscheinen, in denen die berühmten Kenner der einzelnen Länder und ihrer wechselseitigen Beziehungen zu Deutschland unter der Herausgeberschaft von Johannes Höpfer sich darüber aussprechen, was Deutschland von den Feinden fordern und erhalten muß, um leben und gedeihen zu können. Als erster wird Negationsrat Dr. Alfred Zimmermann unter dem Titel: „Was erwartet das deutsche Volk vom Frieden mit Russland?“ (Preis des Heftes 80 Pf.) die Höhe der großen politischen Auseinandersetzungen beinahe. Ihm folgen zunächst Archivar Dr. J. J. J. J., der langjährige Archivar der deutschen Vorkriegs in Rom für Italien, und für England einer unserer in der Handelspolitik Deutschlands erfahrensten Männer Dr. Grünwald, der weitbekannte frühere Vertreter erster deutscher Blätter in London und westl. Vertreter des orientalischen Landes in Konstantinopel.

Kleine Mitteilungen.

„Liebes-Quell“, eine neue Operette in drei Akten von Curt Kraas und Rich. Kessler, Musik von Rudolf Nelson, wurde von Direktor Stadel für die Operettenfession an den Kammertheatern in Berlin erworben.

Aus der Stadt.

Verordnung gegen den Schleichhandel.

Der Bundesrat hat nunmehr die seit längerer Zeit angeordnete Verordnung gegen den Schleichhandel erlassen, die am 15. März in Kraft tritt. Da von einer Geldstrafe allein gegen gewerbmäßige Schleichhändler in Betracht der sehr hohen Gewinne, die im Schleichhandel erzielt zu werden pflegen, eine nennenswerte Wirkung nicht zu erwarten ist, der gewerbmäßige Schleichhandel auch schon durch die Art der Strafanordnung dem Volkswesen entsprechend als besonders verwerflich gekennzeichnet werden muß, sieht die Verordnung vor, daß gegen den gewerbmäßigen Schleichhändler stets auf Freiheitsstrafe zu erkennen ist. Daneben muß in jedem Falle auf Geldstrafe erkannt werden, die bis zur Höhe von 500 000 Mark bemessen werden kann. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt und angedroht werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekanntzumachen ist. Die gleiche Strafanordnung ist gegen den gewerbmäßigen Schleichhändler, der sich gewerbmäßig an einem verbotenen Erwerb von Lebens- und Futtermitteln erzieht oder gewerbmäßig Schleichhandelsgeschäfte vermittelt, für den wiederholten Rückfall, dessen Voraussetzungen im wesentlichen in der Anbahnung an die Vorschriften des Strafgesetzbuches über Rückfallstrafe geregelt worden sind, durch die Verurteilung auf Freiheitsstrafe, bei mildernden Umständen höchstens nicht unter sechs Monaten an, Nebenbuschlag in diesem Falle die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte anzuordnen vorgeschrieben.

Familienunterstützung. Das Kriegsministerium hat wiederholt darauf hingewiesen, daß die Bewilligung der reichsgerichtlichen Familienunterstützung nicht seine Aufgabe ist, sondern die der Zivilbehörden, also der Landräte und Magistrate und im Besonderen des Kreisverwaltungspräsidenten und des Ministers des Innern. Ganz abgesehen davon, daß die an das Kriegsministerium gerichteten Gesuche und Beschwerden durch die dann erfolgende Ab. bezw. Rückgabe eine erhebliche Verzögerung erleiden, ermächtigt dem Kriegsministerium hierdurch eine Arbeitslast, die ohne jeden Nutzen und Gewinn für die Sache selbst geleistet werden muß. Die Kriegserfrauen und sonstige Angehörige von Kriegsteilnehmern werden dringend ersucht, ihre Gesuche fortan nicht mehr an das Kriegsministerium, sondern an die oben bezeichneten Stellen zu senden.

Fliegeralarm. Der am Dienstag mittag erfolgte Fliegeralarm machte auf die Bevölkerung mehr Eindruck als die früheren. Die Unfallsfälle in Mainz scheinen als ernste Warnung gewirkt zu haben, die Bevölkerung zog sich mehr als sonst von der Straße zurück und suchte sichere Räume auf. Zum Glück zogen die feindlichen Flieger auch diesmal wieder an Wiesbaden vorbei, den Rhein hinab. Wie man hört, haben sie Koblenz angetroffen. — In dem Anariff auf Mainz, der am letzten Samstag erfolgte, schreibt der „M. R. N.“: „Doch leider auch zehn Menschenleben den Bomben zum Opfer fielen, ist sehr bedauerlich, kam aber, wie schon

gesagt, zum Teil daher, daß die Flieger ungemeldet erschienen konnten und ihre Bombenabwürfe deshalb überraschend kamen. Voran die Mangelhaftigkeit des Meldewesens lag, wird noch festzustellen sein. Die Abwehrmaßnahmen sind hier sicherlich nach allen Möglichkeiten ausgebaut. Aber gegen hochfliegende Apparate sind die Abwehrkräfte ziemlich unzulänglich, wie erfahrungsgemäß die Treffermöglichkeit gegen Flieger eine sehr mäßige ist. Jedenfalls ist es das Sicherste, sofort in Deckung zu gehen und nicht neuartig von den Fenstern oder der Straße aus Umschau zu halten, wenn Gefahr droht. — Die erste Beilegung der Opfer, der Frau Meta Gahn, erfolgte am Montag nachmittag. Bei dem Oberbürgermeister von Mainz ist folgendes Telegramm des Hofmarschallamts Darmstadt eingegangen: „Hochachtungsvoll Herrschaften lassen der Stadt Mainz anlässlich der durch den Fliegerangriff vom 9. März veranlaßten schweren Unglücksfälle Ihre herzliche Teilnahme ausdrücken.“ — Ueber das Verhalten bei Fliegerangriffen erklärt der Mainzer Oberbürgermeister folgende Mahnung: „Mitsbürger! 1. Bleibt in den Häusern! 2. Wer sich im Freien, auf der Straße befindet, trete in das nächstgelegene Haus! Unterhandsräume sind in den durch Anschriften kenntlich gemachten Häusern vorzuziehen! 3. Steht nur an inneren Wandhöfen! 4. Öffnet die Fenster, damit nicht durch Scheibensplitter Verletzungen entstehen! 5. Stellt die Gasleitungen ab — aber in jedem Stockwerk für sich — ab! 6. Jeder gebe sich sofort in den Keller raum! 7. Seht ja nicht aus den Fenstern oder Türen hinaus! 8. Fahrzeug halten! Fahrgäste aussteigen und in den nächsten Häusern und Kellern Schutz suchen! 9. Folgt den Weisungen der Sicherheitsorgane! 10. Bleibt ruhig!“

Gewissens-Auflösung. Auf ihren Antrag sind von der Ausübung des Amtes als Gewissensnachfolgende Herren entbunden worden: Kaufmann Hugo Kebab - Wiesbaden, Rechtsanwalt Friedrich Fuchs - Gaus Eisenbahnsekretär a. D. Quack-Camp, Rentner Carl Meißner - Wiesbaden, Kaufmann Albert Danneberg-Brandach und Landtagsabgeordneter August Deypla - Wiesbaden. Statt ihrer sind neu ausgesetzt, die Herren: Spenslermeister Heinrich Gieschen-Dogheim, Kaufmann Hubert Holz-Vorch, Weinhandlung Josef Klein-Johannishaus, Kaufmann Hermann Baum-Wingen, Kaufmann Emil Mendes - Wiesbaden und Kaufmann Carl Huh-Pangenschwalbach.

Städtische gewerbliche Fortbildungsschule. Diejenigen Schüler, die zurzeit vom Schulbesuch befreit sind, aber ihre schriftlichen Arbeiten (Rechen, Messen usw.) seinerzeit abgeben und dazwischen noch im Verwahr der Schule haben, werden aufgefordert, diese Gewandstücke am Sonntag, 17. März, vormittags zwischen 9 und 11 Uhr in ihren Klassenzimmern abzugeben. Nicht abgeholte Sachen verfallen am 18. März anderweitiger Verwertung.

Geränderter Kleinberliner kommen gemäß Mitteilung des Lebensmittelamts vom Donnerstag bis Samstag an die Kunden in den Fischgeschäften Nr. 1 (F. H. Dienst) und Nr. 2 (Hof, Wolter) sowie in den Lebensmittelgeschäften Nr. 206, 207, 208 und 207 des Beamten- und Bäckerinnervereins zur Verteilung.

Der Handel mit Ferkeln zu Aufzuchtzwecken freigegeben. Wie die „M. R. N.“ schreibt, ist es den fortgeführten Bemühungen des neuorganisierten Verbandes der Schweine-

und Ferkelhändler Deutschlands gelungen, das Kriegsernährungsamt dazu zu bewegen, daß es eine Verfügung erlassen hat, wonach der Handel mit Ferkeln bis zu 30 Pfund unter besonderen Bedingungen frei unter Aufhebung von Höchstpreisen gestattet ist. Der Verkehr findet jedoch nur unter Anwendung der Vorschriften über den Aus- und Import von Ferkeln statt. Das bedeutet, daß dem Viehhändlerverband, aus dessen Bezirk die Ferkel ausgeführt werden sollen, eine Bescheinigung auszuwirken wird, die von dem betreffenden Landrat des Kreises ausgestellt werden muß, wozu die Ferkel verkauft werden sollen. Die Bescheinigung muß enthalten, daß die Ernährungsbehörde die Ueberwachung übernimmt, daß die Tiere nur zu Aufzuchtzwecken verwendet werden. Wenn diese Bescheinigung vorliegt, muß der Viehhändlerverband die Ausführung aus seinem Bezirk genehmigen. Ueber die Formalitäten bei der Abendung der Ferkel bestimmt der jeweilige Viehhändlerverband, welcher die Genehmigung zur Ausführung zu erteilen hat.

Verbot für Frischkäse. Mit Rücksicht darauf, daß für die Ernährung der Bevölkerung im Frühjahr und in den zeitigen Sommermonaten das Frischkäse eine ausschlaggebende Rolle spielt, hat die Reichsbehörde für Gemüse und Obst das Verbot von Frischkäse bis zum 31. Juli unterläßt. Eine Ausnahme ist nur für dasjenige Frischkäse anzuwenden, das auf den Frischkäsemärkten nicht abgesetzt werden kann und das nach Möglichkeit durch Trocknung für die menschliche Ernährung verwertet werden muß.

Vorsicht beim Genuß von Fleischwaren, die von auswärtigen kommen. Wie wir der „M. R. N.“ entnehmen, sind in einem Berliner hiesigen Krankenhaus Erkrankungen an Trichinose festgestellt worden. Sie rühren von dem Genuß von Schinken, Speck und Schweinefleisch her, das von Heeresbatterien aus dem besetzten Gebiete überbracht worden ist. Es wird also dringend gewarnt, derartige Fleischwaren ohne vorherige Untersuchung zu genießen.

Preussisch-sächsische Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung fielen 75 000 M. auf Nr. 102 333, 15 000 M. auf Nr. 97 779, 3000 M. auf Nr. 25 398 und 207 906. — In der Nachmittagsziehung fielen 50 000 M. auf Nr. 06 541, 5000 M. auf Nr. 86 026, 3000 M. auf Nr. 150 477. (Ohne Gewähr). — Die vollständigen Zeichnungslisten können in unseren Geschäftsstellen, Nicolaisstraße 11, Mauritiusstraße 12 und Bismarckring-Ecke Bleichstraße, unentgeltlich eingesehen werden.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe Nr. 1820, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 1080.

Sterbefälle in Wiesbaden. Frau Uina Wiegand, geb. Hansen, 70 Jahre alt; Will Berger, Kellner; Wilhelm Trems, 43 Jahre alt.

Auchhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Studentische Volkshochschule. Am Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Refektor der Städtischen Oberschule (Bietenring) die Schlußfeier des 1. Kriegsjahres statt. Vortragsvorlesungen sind in der Buchhandlung D. Sahn, Gneisenaustr. 25, erhältlich. Gäste sind willkommen.

Um Mißverständnisse aufzuheben,

teilen wir dem hochgeschätzten Publikum von Wiesbaden und Umgebung mit, daß das in dem Hause (Ende 1916 eröffnete) Römertor 1, Ecke Langgasse 28/30 befindliche **Auskunfts- und Detektiv-Büro** eine **Zweig-Niederlassung** unserer altrenommierten

Detektei-Zukunft G. m. b. H.

deren Hauptst. Berlin, ist. — Wir haben mit dem vorher im selben Hause und Räumen gewesenen Detektiv-Institut der „Detektei-Union und deren Inhabern“ nicht das geringste zu tun. Wir mieteten die Räume direkt von dem Hauswirt Herrn **Unverzagt**, auch war das „Detektiv-Büro Union“, als wir mieteten, schon etwa 2 Jahre lang ge- **Detektei-Zukunft G. m. b. H.** unterhält ein Hauptgeschäft in **Berlin** und **eigene Filialen** in **Hamburg**, **Köln**, **Frankfurt a. M.**, **Wiesbaden**. — Dankschreiben und Gutachten aus allen Kreisen, wie von Großzeitungen, Rechtsanwälten, Fabrikbesitzern, Offizieren, Behörden sprechen allein für die Gewissenhaftigkeit und das Renommee unserer Firma.

Wiesbaden, Am Römertor 1.

„Detektei-Zukunft G. m. b. H.“

14336

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elker.

43) (Nachdruck verboten.) „Nein, Etsriede, daran ist nicht zu denken. Wenn Du ein Grafin u. Welfern bist, paßt der Umgang mit Herrn Raimund nicht mehr für uns. Und dann hat mir Graf Arthur auch versprochen, einen jungen Gelehrten zu engagieren, der mir bei meiner Arbeit helfen soll. Ich kann nicht von hier fort, meine Arbeit würde darunter leiden.“ „Nunlos ließ Etsriede das Haupt sinken. Keiner und keiner fühlte sie das Recht sich um ihre Nähe leasen. Es war ihr, als verstricke es sie immer mehr in seine Maschen und ließe sie in einen abgrundigen Abgrund hinab.“ In diesem Augenblick trat Graf Arthur in das Archiv. „Verzeihung, lieber Vetter, wenn ich störe.“ sprach er liebenswürdig wie stets. „Sie stören durchaus nicht. Wir sprachen gerade von Ihnen.“ Etsriede erschrak. Sie fürchtete, daß ihr Vater in seiner kindischen Harmlosigkeit von dem Grafen Absicht auf ihre Hand zu reden anfangen würde; deshalb laute sie rasch: „Wir sprachen von Papas Arbeit und vor der freundlichen Unterstützung, welche Sie ihm dabei gewähren wollen.“ Graf Arthur lächelte. „Ich habe schon mit einem jungen Gelehrten in Verbindung“ entgegnete er. „Es war schon lange mein Plan, das Archiv ordnen zu lassen. Doch jetzt muß ich Sie Ihrem Vater entführen, es ist Besuch für Sie gekommen.“ „Besuch... für mich?“ „Ja... Sie werden erstaunt sein, kommen Sie nur.“ Etsriede Herz pochte heftig. Graf Arthur machte ein so geheimnisvolles Gesicht! Und plötzlich schoß ihr der Gedanke durch die Seele, Karl Raimund könne gekommen sein, um sie an ihr Versprechen zu mahnen, das sie ihm damals beim Abschied gegeben, ihm Antwort zu erteilen, wenn sie frei sei. Mit klopfendem Herzen folgte sie dem Grafen. „Ich wollte den Namen des Besuchs nicht vor Ihrem Vater nennen, liebe Etsriede,“ sagte der Graf, „um ihn nicht aufzuregen.“ Auch Sie werden erschrecken, aber ich denke es wird sich alles schlichten lassen.“

„Wer ist gekommen,“ fragte Etsriede, und der Herr Rode br. „Was ist geschehen?“ „Erzählen Sie nicht, es ist nichts geschehen... Ihr Bruder ist gekommen und bittet Sie um eine Unterredung.“ „Ihr Bruder?“ „Edgar?“ „Ja — der verlorne Sohn,“ sagte der Graf mit leichtem Scherz. „Aber er sieht gar nicht mehr so verloren aus — er macht vielmehr den Eindruck eines sehr aufständigen Menschen. Wenn diese tolle Heirat nicht wäre, könnte man ihn wirklich als Verwandten anerkennen. Aber dieser Schwiegervater Böbmer ist unerbittlich.“ „Lassen Sie mich zu ihm gehen.“ „Ja, ja — er erwartet Sie im Salon.“ Etsriede eilte davon. Der Graf schaute ihr etwas ärgerlich nach. „Ein temperamentvoller Charakter — aber ich fürchte, es ist da noch einige Erziehung nötig... sie ist mir zu wild angewachsen.“ Und nachdenklich gestimmt, begab sich der Graf in sein Arbeitszimmer.

Zwanzigtes Kapitel.

Der Arzt hatte Uina erlaubt, einige Stunden des Tages aufzustehen und auf dem Sofa oder in einem Sessel zu ruhen. Das sonnige, milde Herbstwetter mit einer freien Luft bot keine Gefahr für die angegriffene Lunge der Kranken, im Gegenteil meinte der Sanitätsrat, daß ein Hauch der frischen, warmen Luft ihr gut tun würde. Nur mußte sie sich natürlich vor der kühlen Abendluft hüten, und vor Eintritt der rauhen Jahreszeit sollte sie ein südliches Klima, vielleicht Neapel, aufsuchen. So ruhte denn Uina, zu Decken gehüllt, in einem großen Sessel. Die Tür nach der Veranda war geöffnet, und eine Flut goldenen Lichtes strömte herein, und ihr Auge vermochte hinanzuschweifen in den Park, dessen Bäume sich schon herbstlich zu färben begannen. Auf ihrem blauen Gesicht lag ein stiller Frieden. Ja, zuwellen ahnte ein leichtes, glückliches Lächeln über ihre Lippen, wenn ihr Auge dem Edgars begegnete, der mit Fredy auf der Veranda spielte, und oft in die Tür schaute, um seiner Gattin freundlich zuzurufen. Als der Kleine ankam, etwas laut zu werden, schickte ihn Edgar in den Park, um dort mit seinem Stiefbruder und seiner Peitsche umher zu toben. Er selbst trat zu Uina, ihr jählich über das Haupt streichelnd

lächelnd sah sie zu ihm empor und ergriff seine Hand. „Wie glücklich könnten wir hier sein,“ sagte sie, „wenn nicht der Streit unserer Väter als dunkler Schatten zwischen uns läge.“ „Du darfst nicht so viel daran denken, Uina“, entgegnete er. „Dein Vater ist schon halb veröhnt, und mein Vater und meine Schwester — nun, sobald du wieder soweit hergestellt bist, daß ich dich auf einige Tage verlassen kann, fahre ich zu ihnen und erbitte mir ihre Verzeihung. Ich bin gewiß, sie zu erhalten.“ Hat Etsriede mir doch schon einen langen lieben Brief geschrieben.“ „Aber sie werden es doch stets ablehnen, hierher zu kommen. Sie können nicht verlassen, wie schlimm mein Vater an ihnen gehandelt hat.“ „Kommt Zeit, kommt Rat, Uina! Doch und nicht weiter darüber sprechen. Es regt Dich auf. Die Hauptsache ist jetzt, daß Du gesund wirst.“ „Ja, ja, ich möchte gesund werden — jetzt, wo ich mit Dir so glücklich bin.“ Er streichelte leise ihre Hand. Eine Weile schweigend beide. Dann fragte sie: „Wie geht es Frau Raimund?“ „Sie ist gestern ins hiesige Krankenhaus überführt worden; es geschah auf ihren eigenen Wunsch, und ich höre, daß es ihr dort recht gut geht. Der Sanitätsrat sorgt gewissenhaft für sie.“ Ein Schatten fiel in das Gemach. Herr Böbmer kam über die Veranda in das Zimmer. In der Hand hielt er einen Brief. „Wie geht es, Uina?“ fragte er, ohne den Gruß Edgars zu erwidern. „Danke, Vater! Ich fühle mich etwas kräftiger.“ „Es wird auch Zeit,“ fuhr er in seiner barocken Art und Weise fort. „Nächsten Monat mußt Du nach dem Süden, hat der Arzt gesagt. — Ich wollte mich von Dir verabschieden... Der Notar Waldbrecht schreibt mir, daß er mich in einer wichtigen Angelegenheit sprechen möchte. Das wird wieder zu eine dumme Klage sein, die ein Bauer gegen mich eingereicht hat. Seit ich den Kerl energisch entgegengetrete, hängen sie mir alle Nase lang eine Klage an den Hals. Ich habe ihnen den Fußboden über die Waldwiese abverrent; das hat sie fuchtelstetwid gemacht. Aber ich bin in meinem guten Recht. Na, leb' wohl, mein Kind, ich werde Dich heute abend wohl nicht mehr sehen, wenn ich zurückkomme, da es spät werden kann.“ (Fortsetzung folgt).



Ehren-Tafel

Der Musikleiter Paul Ulrich, Sohn der Witwe Elisabeth Ulrich, hier, erhielt das Eisene Kreuz.

Der Gefreite Georg Fries, im württemberg. Schallmehrupp 7, hat die württembergische Silberne Verdienstmedaille erhalten.

Sinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Theater. Das persönliche Gastspiel des Berliner Dichters Heinrich Harro Viel ist in jeder Hinsicht mit großem Beifall begleitet. Die tollkühnen Tricks, wie das Springen von einem fallenden Eisenbahnzug in verkehrter Richtung auf den andern, insbesondere aber der lebensgefährliche Luftsprung mit dem Auto über eine gefrorenen Brücke erregen allgemeine Sensation. Das Gastspiel dauert nur noch bis Freitag abend, da Herr Harro Viel bereits Samstag für Frankfurt verpflichtet ist. Auch das liberale Programm des Theaters ist wieder erklaffig.

Im Kaffee-Ritter (Unter den Eichen) finden täglich bei glühender Witterung die beliebtesten Kaffeeconcerte wieder statt.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! Landwirte, helft dem Feldheer!

Reisen, Reisen und Umgehung.

i. Mainz, 13. März. Mandatsniederlegung. Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Mollath, der fünf Monate lang zum Kurgebrauch in einem süddeutschen Bad gewohnt, muß auf ärztliches Anraten demnächst zur Wiederherstellung seiner Gesundheit abermals auf längere Zeit ein Bad aufsuchen. Um nun seine Wähler nicht so lange im Landtag unvertreten zu lassen, und mit Rücksicht darauf, daß nach den Bestimmungen des unlangst verabschiedeten Gesetzes sich gegenwärtig die Möglichkeit bietet, eine Ersatzwahl im Reichen des Bürgerfriedens zu vollziehen, somit dem Wahlkreis ein Ersatzwahlkampf bei einer Ersatzwahl erspart bleibt, hat Herr Kommerzienrat Mollath in einem an den Präsidenten der Zweiten Kammer gerichteten Schreiben

sein Mandat zum Landtag im Wahlkreis Gonsenheim-Niederheim niedergelegt.

i. Heidesheim, 13. März. Raubüberfall durch Auendliche. Am Stationsbureau machte in der Nacht zum Dienstag ein Reisender die Anrede, es sei ihm in dem Personenaus Frankfurt-Main-Alm unmittelbar vor der Station Heidesheim von zwei in Heidesheim einwirkenden, dem Aussehen nach höchstens sechszehnjährigen Deutschen unter Anwendung von Gewalt die Geldbörse mit über fünfzig Mark Inhalt geraubt worden. Die Täter seien an der Güterhalle in Heidesheim aus dem in die Station langsam einfahrenden Zuge abgelaufen und im Dunkel der Nacht verschwunden. Die von dem Verurteilten angegebenen Personalbeschreibungen haben Anhaltspunkte zur Ermittlung der inwendlichen Räuber geliefert. Einer der Verdächtigen ist am Tage nach der Tat aus Heidesheim verschwunden.

□ Weiskirchen, 13. März. Aus der Kirchengemeinde. In der am Sonntag nachmittags abgehaltenen Sitzung der größeren evangelischen Kirchengemeindevertretung wurden die Beschlüsse über den kirchlichen und die beiden Pfarrfonds genehmigt. Es wurde beschlossen, 20 Prozent Kirchensteuer zu erheben und das Organisationsamt für Lehrer Mantel persönlich auf 500 Mark zu erhöhen. — Ein weiterer Punkt betraf die Pfarrhausfrage für den zweiten Pfarrer. Nachdem das königliche Konsistorium die von der Gemeindevertretung zum Ankauf empfohlenen Häuser als nicht geeignet befunden hatte, wurde von Seiten des Kirchenvorstandes auf das Pöhmische Haus an der Frankfurterstraße aufmerksam gemacht. Auf eine diesbezügliche Anfrage hat Herr Amtsgerichtsrat Dr. Pöhm sich bereit erklärt, sein Haus an die Kirchengemeinde zu verkaufen. Ferner wurde beschlossen, 10.000 Mark auf die achte Ortsanleihe zu setzen.

Sport.

Verstärkter Beginn und Einschränkung der Pferderennen.

Ueber das Schicksal der diesjährigen Pferderennen sind bislang keine entscheidende Bestimmungen getroffen, doch verlautet in maßgebenden Kreisen, daß infolge der Futter- und Transportschwierigkeiten mit einem verstärkten Beginn und Einschränkungen des Rennbetriebes zu rechnen ist. Voraussichtlich wird man der Wahrung der bereits ausgeschriebenen Veranstaltungen zu Dresden am Chermontag und zu Hannover am 14. April keine Schwierigkeiten bereiten, aber sonst lassen im April weder Trab- noch Hinder-

rennen stattfinden und der eigentliche Rennbeginn erst Anfang Mai erfolgen, da man die Futterfahrlastigkeiten dahin durch Zufahren aus der Ukraine zu beheben hofft. Es wird außerdem geplant, das Flachrennprogramm einzuschränken und nur an 60 Tagen Flachrennen abzuhalten. Vom Mai ab werden dann auch Hindernis- und Trabrennen stattfinden.

Der Renn-Club Wiesbaden hat für seine ersten Rennen zwei Tage Ende März beantragt, die aber noch dem vorliegenden Beschlusse nach auf den Juni verschoben werden müssen. Die nächsten Rennen würden dann auf dem Erbenheimer Ralen im September vor sich geben.

Der Frühjahrstagung des Deutschen Radfahrer-Bundes wurde am Sonntag in Berlin abgehalten. Der vorläufige Vorstand wurde durch Zufall wiedergewählt. Ein Antrag auf Beitragserhöhung auf 3,50 Mark wurde angenommen. Die Verschmelzung des Deutschen Radfahrer-Bundes mit der Allgemeinen Radfahrer-Union fand allgemeine Zustimmung. Die Termine für die Radrennen können noch nicht bekanntgegeben werden, da sie der Deutsche Reichsbank noch nicht veröffentlicht hat. Es sollen fünf Renntage vom Deutschen Radfahrer-Bund und drei vom Gau 20 Berlin veranhalten werden.

Handel und Industrie.

Mitteldeutsche Creditbank. Die neubearbeitete Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank in Köln teilt die Übernahme des Bankgeschäftes der Firma E. Deck u. Söhne mit. In Direktoren der Bilanz sind die Herren Alfred Bendix, bisher Teilhaber der Firma E. Deck u. Söhne, Dr. Gustav Stinnes und Wilhelm Reikner ernannt worden.

Neue Nachfräge nach 1917er Wein. Aus Binaerbrück, 13. März, wird uns geschrieben: Nach 1917er Wein ist fortwährend Nachfrage vorhanden. Bezahlt wurden für das Stück in Mülheim a. St. 6200—7500 M., in Binaerbrück 6200 bis 7400 M., in Söberrheim 6000—7000 M., und in Breckenheim 6000—6800 M. — Am Mittelrhein werden für das Acker 1917er Weizen in Siegen, Bacharach und Umoeburg 3500—5000 M., in Boppard und Umoeburg 3700—6500 M., und in Trechternbach für Vodenaler 6000—7500 M., für das Acker 1917er Weizen in Kölnwinter, Remagen und Umoeburg 6200—7500 M. erlösen.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

Geschäftsstand Ende Dezember 1917

nach der Verrechnung des Reingewinns.

Aktiva.		Passiva.	
	„		„
1. Kasse	74,847 30	1. Geschäftsanteile (Mitglieder-guthaben)	4,192,381 40
2. Fremde Geldsorten und Zinnscheine	14,396 79	2. Gesetzliche Rücklage	1,817,097 —
3. Guthaben bei der Reichsbank	1,348,739 71	3. Rücklage II.	291,764 13
4. Guthaben bei Banken	2,874,112 60	4. Ruhegehalts-Rücklage	317,829 43
5. Postscheck-Konto in Frankfurt a. M.	42,215 14	5. Sparkasse des Vereins	8,580,168 —
6. Giro-Konto Dresdner Bank Frankfurt a. M. und Berlin	475,171 25	6. Darlehen auf Kündigung (Anleihen gegen Schuldscheine unseres Vereins)	4,006,634 81
7. Inkasso-Konto	20,062 46	7. Gläubiger in laufender Rechnung (Kredite)	3,882,639 00
8. Wechsel-Bestände:		8. Gläubiger in laufender Rechnung (Konto-Korrente)	13,670,642 98
a) Bankwechsel	9,735,000	9. Hypotheken-Schulden	280,000 —
b) Vorschusswechsel	302,485 65	10. Sicherheitswechsel für geleistete Bürgschaften	255,409 60
c) Geschäftswechsel	16,659 44	11. Zinsen-Konto	108,774 74
d) Einzahlwechsel	2,833 46	12. Mittelrheinischer Verband	11,014 3
9. Wertpapiere d. gesetzl. Rückl.:		13. Gewinn-Anteile	239,497 86
a) Deutsche Staatspapiere	399,195 —		
b) Sonstige bei der Reichsbank beleihbare Papiere	140,982 —		
10. Schuldner in laufender Rechnung (Kredite)	9,629,816 86		
11. Vorschüsse:			
a) Vorschüsse gegen Wertpapiere	4,571,785 02		
b) Vorschüsse gegen Bürgschaft und andere Sicherheiten	5,143,059 83		
12. Kredite für geleistete Bürgschaften	255,409 60		
13. An- und Verkauf von Wertpapieren für Mitglieder	343,813 0		
14. Hausgeräte	1 —		
15. Haus-Konto I: (Geschäftsgebäude)	260,000 —		
16. Haus-Konto II: (Erworbene Grundstücke)	631,009 54		
17. Erworbene Hypotheken	116,800 —		
18. Zinsen-Konto	111,457 63		
	37,553,854 18		37,553,854 18

Mitgliederzahl und Haftsummen.

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1917	8670	mit M. 8,670,000.—	Haftsumme.
Zugang in 1917	473	„ „ 470,000 —	„
	9140	mit M. 9,140,000.—	Haftsumme
Mit Schluss des Jahres 1917 scheiden aus	408	„ „ 408,000.—	„
sodass in 1-18 übergehen	8732	mit M. 8,732,000.—	Haftsumme.
Die Gesellschaftsanteile haben sich um M. 46,932,68, die Haftsummen um M. 62,000.— vermehrt.			

Wiesbaden, den 9. März 1918.

(4344)

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Schleucher. Frey. Latschert. Strehmann.



Preis-Aufgabe

122500

Mark und zwar:

- 1. Hauptpreis bar . . . M 1000.—
- 2. Hauptpreis bar . . . M 500.—
- 3. „ „ „ M 200.—
- 4.—5. „ „ je M 100 M 200.—
- 6.—7. „ „ je M 50 M 100.—
- 8.—17. „ „ je M 20 M 200.—
- 18.—27. „ „ je M 10 M 100.—
- 28.—67. „ „ je M 5 M 200.—

60000 Wertgegenstände — M 120000

als Trostpreise verteilen wir nach Entscheidung durch das Los unter diejenigen, die sich an dieser Preisauflage beteiligen. Nur die sehr geringen Versandspesen trägt der Empfänger.

Sie erhalten von uns innerhalb 3 Wochen nach Lösungseingang Nachricht, ob diese richtig ist und gleichzeitig auch Mitteilung über den Preisverteilungs-Termin. Durch Einsendung der Lösung verpflichten Sie sich zu nichts; die Lösung senden Sie uns sofort in verschlossenem Briefumschlag mit 15 Pfg. frankiert und Angabe Ihrer genauen deutlich geschriebenen Adresse. Für unsere Auskunft ist der Lösung Rückporto für Porto, Schreiblohn, Druckkosten usw. beizufügen. Feldpost wird nicht beantwortet.

Schreiben Sie sofort an den Norddeutscher Kunstverlag „Hansa“ in Bremen Nr. 415.

(4329)

EINMACHGLAS-ÖFFNER

Stück 3 Mk. Für praktische Versuche bitte geschlossene Gläser mitbringen.



Umsätze sowie Führer aller Art per Federrolle, hier und auswärts, ein- und zweispännig, befestigt billig August Nibel, Platter Str. 130 Tel. 1-93, 14331

Wagner Schmied-Handwerkerwagen. Prima stark fest. 4-6 Räder. Tragkraft 3. berl. 19000 Petri, Helmstr. 15. I. St.

Sauvennege echt Haar, engros, detail, zu den billigsten Preisen. Aug. Steiner, Saarenefabrik, Bleichstr. 33. I. 19010

Elektr. Installat.-Material

Flack, Luisenstr. 44 neben Residenz-Theater.

Allen geehrten Damen Wiesbadens und Umgegend

die Nachricht, daß eine große Auswahl von dem braunen sächsischem

Gesundheits-Kochgeschirr

wieder eingetroffen ist, auch eine Partie Deckelöpfe, Kaffeetassen, Kaffeekannen, Schüsseln usw. — Da diesmal in Wiesbaden keine Messe stattfindet, können die geehrten Damen ihren Bedarf hier decken. — Der Verkauf beginnt

sofort heute im Rath. Lesevereine, Luisenstr. 29.

Mittagstisch m. 1.50

in der Haushaltungsschule für Dienftboten

Dobbelmer Str. 3. Anmeldungen erbeten. Telefon 575.

Aus den Parlamenten.

Der Reichstag befaßt sich gestern mit der Zentrum-Interpellation betreffend die wirtschaftlichen Verhältnisse des...

Austrittserklärung.

Berlin, 13. März. (Hollf.-Tel.) Die nationalliberalen Parlamentarier Blauke...

Anschließend der innerpolitischen Haltung und der unerhörten Rumpelstrolche wegen die nationalliberale Partei...

Wir fassen die ausdrückliche Erklärung hinzu, daß mit diesem Entschluß keinerlei Veränderung in unserer Arbeit...

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein wohlhabender Hausbesitzer als Einbrecher. Wie das Polizeibüro...

Zwischen Tür und Angel tödlich verunglückt. In Basel hatte beim Aufenthalt eines Russen ein Soldat...

Letzte Drahtnachrichten.

Eine Kriegskonferenz im Pariser Keller.

Berlin, 14. März. (Via Tel. 36.) Der amerikanische Kriegsekretär Baker und der amerikanische Vertreter im Kriegsrat von Versailles...

Vichons „neubelebtes“ Rußland.

Kopenhagen, 14. März. (Via Tel. 36.) Ueber die Chfragen äußerte sich Vichon in einer Unterredung...

Verantwortlich für Politik und Finanzen: H. G. Wittenberger, für den äußeren...

Vorausichtige Witterung für Freitag, 15. März. Zunehmende Bewölkung; vereingelte Niederschläge.

SUNNS wird im Vergnügungs-Palast „Gross-Wiesbaden“ ein kurzes Gastspiel geben. Zu vermieten. Offene Stellen. Hausdiener. Buchbindermädchen.

Zaubere Monatsfrau od. Mädchen für eine Stunde gel. 19/31 Neugasse 13, 2. 118. Monatsfrau für 1 1/2 Std. od. für 3 Tage 17. 11.

Stellengefuche. Krankenwärter. I. Stelle in einem Krankenhaus. II. Stelle in einem Dienst. Off. u. Hauptbrunnenstr. 6, Wiesbaden. 19096

Unterricht. Klavier-Unterricht. erteilt tüchtige Lehrerin. Off. unter Nr. 239 an die Reichs- u. W. Rheinstr. 11. 19098

Tiermarkt. Milchziegen. Frei schmelzende u. hochtracht. Milchziegen. verl. Hofmann, Draniensstr. 33. Telefon 3462. 19032

Kauf-Gesuche. Ziegenmilch. täglich 1/2 bis 1 Liter gelocht. Ulfken, Nikolast. 7. 19097. Wasgetrännte Saure nicht gewaschen, sonst zu höchsten Preisen Verhandlung. Weichstr. 11. 19009

Dr. Pottsch (ob. Schneiderfisch). Sodelshaus, verschied. Dichten, Pottsch, Wände, Fenst. u. Cellanen, eiserne Türe, zu verkauf. Vorderh. Schmalbacher Str. 42, 115. B. 19020

Ein neuer Küchenschrank zu 100 Mk. zu verkaufen. Kerkstraße 30, 1. 4322. 160 m Gartenumzäunung (Nagelsticht) m. eiserne Posten und 2 Türe zu verkaufen. Näheres 19028. Hubertushütte, Sonnenberg.

Reisetoffer. Mohrplatten gut erh. z. kaufen gesucht. Größe und Preisang. Walter, Roonstr. 12. 19033. Säulenstühle z. verkaufen. Rettner, Kirchstraße 62, h. 11. 19095

Ein Kom. Kranz u. einen ar. Spiegel z. bl. Tumbel. 19030. Griesenaustr. 14, II. Et. 1. Eine Beistelle mit Schrank und Bett sowie Tisch billig zu verkaufen. 19031. Reichshof, Draniensstr. 27, 115. I. Sofa mit 4 Sesseln fast neu, billig zu verkaufen. Schornbrunnstr. 24, 1. 19024. Keraert. Ein u. Kinderstuhlhülsen z. bl. Helmuhstr. 16, S. 1. 19029

Verschiedenes. Kindertwagen werden b. sachgemäße Reparaturen aufgegeben; Verdecke neu überzogen in der Kinderwagen Werkstatt Schütz, nur Reichstraße 17, 115. (kein Laden). Drei junge Landwirtschüler im Alter von 20 bis 25 Jahren, sehr berufsg., wünschend, da sonst wenig Gelegenheit geb., m. best. Herrn bel. z. werd. zw. Heirat. Off. m. Bild erb. unt. N. 75. Postl. Dstein i. Ts. 19090

Ein neuer Tischendisch mit 2 Sesseln billig zu verk. 190378. Draniensstraße 22, Partierre.

Dr. Pottsch (ob. Schneiderfisch). Sodelshaus, verschied. Dichten, Pottsch, Wände, Fenst. u. Cellanen, eiserne Türe, zu verkauf. Vorderh. Schmalbacher Str. 42, 115. B. 19020

Ein neuer Küchenschrank zu 100 Mk. zu verkaufen. Kerkstraße 30, 1. 4322. 160 m Gartenumzäunung (Nagelsticht) m. eiserne Posten und 2 Türe zu verkaufen. Näheres 19028. Hubertushütte, Sonnenberg.

Reisetoffer. Mohrplatten gut erh. z. kaufen gesucht. Größe und Preisang. Walter, Roonstr. 12. 19033. Säulenstühle z. verkaufen. Rettner, Kirchstraße 62, h. 11. 19095

Ein Kom. Kranz u. einen ar. Spiegel z. bl. Tumbel. 19030. Griesenaustr. 14, II. Et. 1. Eine Beistelle mit Schrank und Bett sowie Tisch billig zu verkaufen. 19031. Reichshof, Draniensstr. 27, 115. I. Sofa mit 4 Sesseln fast neu, billig zu verkaufen. Schornbrunnstr. 24, 1. 19024. Keraert. Ein u. Kinderstuhlhülsen z. bl. Helmuhstr. 16, S. 1. 19029

Verschiedenes. Kindertwagen werden b. sachgemäße Reparaturen aufgegeben; Verdecke neu überzogen in der Kinderwagen Werkstatt Schütz, nur Reichstraße 17, 115. (kein Laden). Drei junge Landwirtschüler im Alter von 20 bis 25 Jahren, sehr berufsg., wünschend, da sonst wenig Gelegenheit geb., m. best. Herrn bel. z. werd. zw. Heirat. Off. m. Bild erb. unt. N. 75. Postl. Dstein i. Ts. 19090

Ein neuer Tischendisch mit 2 Sesseln billig zu verk. 190378. Draniensstraße 22, Partierre.

eidenschaftlichen Versicherungen verlangt werden, daß inzwischen ein Einverständnis nicht stattgefunden hat. Die Eigentümer von Wertpapieren, die sich bei Banken und Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Abstemmung zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen.

Die Reichsbankanstalten sind ermächtigt, Wertpapiere zur Abstemmung auch nach Ablauf der Einreichungsfrist entgegenzunehmen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Einreichung aus triftigen Gründen nicht innerhalb der Frist erfolgen konnte. B. betreffend die Niederlegung bereits fällig gewordener Zinscheine und Stücke der unter A. bezeichneten Wertpapiere.

Die deutschen Eigentümer von Zinscheinen und Stücken von russischen Staatsanleihen, hinsichtlich garantierter Eisenbahn-Obligationen und sonstigen Wertpapieren mit Garantie des Russischen Staates, die vor dem 3. März d. J. (neuen Stils) fällig geworden sind, werden aufgefordert, sie bis zum 15. März d. J. bei einer der deutschen Botschaften für russische Zinscheine einzureichen, und zwar, falls bestimmte deutsche Botschaften auf den Zinscheinen oder Stücken angegeben sind, bei einer von diesen.

Bei jeder möglichst umgehend nach der Einreichung ist die schriftliche Erklärung beizubringen, daß sich die Zinscheine oder Stücke schon vor dem 3. März d. J. in deutschem Eigentum befunden haben. Die Glaubwürdigkeit dieser Erklärung ist von den Botschaften zu prüfen; auch kann die Vorlegung einer schriftlichen eidenschaftlichen Versicherung verlangt werden. Ueber die eingereichten Zinscheine und Stücke sind der Botschaft nach Anleihebedingungen und Zinsleistungen geordnete Verzeichnisse einzureichen. Aus den Verzeichnissen muß die Anzahl und der Betrag der Abstriche gleicher Höhe und Fälligkeit und die Gesamtanzahl und der Gesamtbetrag ersichtlich sein. Die Nummern der fällig gewordenen Stücke sind anzugeben; die Angabe der Nummern der Zinscheine ist nicht erforderlich.

Die Zinscheine und Stücke gelten im Sinne dieser Bekanntmachung als deutsches Eigentum, solange sie bei den Botschaften hinterlegt bleiben. Letztere sind nicht verpflichtet, die von den einzelnen Hinterlegern bei ihnen eingereichten Zinscheine und Stücke getrennt zu verwahren; sie dürfen bei Rückgabe von Zinscheinen und Stücken solche in beliebigen Nummern derselben Anleiheanleihe an die Einreicher zurückliefern. Die Eigentümer solcher Zinscheine und Stücke, die bei den Banken und Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Einreichung zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen. Die Botschaften können Zinscheine und Stücke auch nach Ablauf der Einreichungsfrist entgegennehmen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Einreichung aus triftigen Gründen nicht innerhalb der Frist erfolgen konnte, doch haben sie sich dazu der Genehmigung der Reichsbank zu versichern. Die Einreichung von durch die Post an die Botschaften gesandten Zinscheinen und Stücken wird als rechtswirksam betrachtet angesehen werden, wenn die Sendungen nachweislich innerhalb der Frist in Deutschland zur Post gegeben sind.

Berlin, den 8. März 1918. Der Reichskanzler. In Vertretung: Freiherr von Stein. Verteilung von geräucherter Kleinheringen. Von Donnerstag bis Samstag kommen an die Kunden der Fischgeschäfte Nr. 1 und 2 und der Kolonialwaren-geschäfte 236, 237, 238 und 239 (Beckstraße des Beamten- und Bürgervereins) geräucherte Kleinheringe zur Verteilung. Auf jede Rationiertkarte entfallen 50 Gramm gegen Eintragung des Fischabens „J“ auf die Rückseite der Karte. Der Preis beträgt für je 50 Gramm Kleinheringe 25 P.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 14. März, abends 7 Uhr. Bei aufgeh. Abonnement.

Erstes Gastspiel des Königl. Kammerführers Herrn Paul Senner von der Hofoper in München: Der fliegende Holländer.

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Daland, ein norwegischer Fischer... Der fliegende Holländer. Die Mannschaft des fliegenden Holländers.

Wochenplan. Freitag, abends 7 Uhr, Abonnement A: Zum Vorteil der hies. Theater-Vereine...

Kurhaus Wiesbaden. Donnerstag, 14. März. Nachmittags 4 Uhr: Abonnement-Konzert.

Kinephon. Rasputin. Sittengemäße aus d. Jarenreich. Winterbild vom Pinfentogel.

Monopol-Lichtspiele. Die Fußspur. Chalia. Persönliches Auftreten von Harry Piel.

ODEON. Erstaufführung! Der Vetter aus Mexiko. Die Liebe zur Scholle.

Freitag, den 15. März 1918, abends 8 Uhr. Kasinosaal, Friedrichstr. 22. Friedl Leopold. Deutscher Volkslieder-Abend zur Laute.

Anmeldung russischer Staatsanleihen und staatlich garantierter Wertpapiere. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 8. März d. J.

TULDENSTIEG'S Konzert-Palast. Eröffnung Samstag, den 16. März 1918.

Walhalla-Theater. vornehmes buntes Theater.

Am Donnerstag, den 14. März wird die Herausforderung an Rolando ausgetragen, nach welcher

ROLANDO

mit der Zwangsjacke gefesselt in die Wasserzelle eingeschlossen wird.

Dauer- und Vorzugskarten haben zu dieser sensationellen Veranstaltung keine Gültigkeit.

Raufmännische Privatschule Walter Paul. (vorm. Stenographie-Schule Stolze-Söhren) Kirchgasse 24. II.

Sonnenberg - Anmeldung zur Landsturmrolle. Die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1900, welche sich im laufenden Jahre noch nicht zur Landsturmrolle angemeldet haben...



Sie sparen wenn Sie schon jetzt mit sämtlichem Vorrat von Zutaten u. getragenen Sommerformen aller Art zwecks Umnähen, Umpressen und Neugarnieren auf modernste Hüte nach den neuesten Modellen zu Heinrich Fried.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 14. März, abends 7 Uhr. Fräulein Blume. Schwan in drei Akten von Viktor Leon und Alexander Engel.

„Kaffee Ritter“ Unter den Eichen. Kaffee in Kannen verabreicht; anerkannt vorzügliche Sorten, belegte Brote gegen Marken.

Restauration Burgruine Gonnenberg. Wiedereröffnung der Lokalität. Am gütigen Zuspruch bittet Der Bäcker H. Koffel.

Unsere Mitglieder bitten wir um sofortige Einreichung ihrer Russischen Staatspapiere und gar. Russischen Eisenbahn-Obligationen nebst den unbezahlten Zinsscheinen.

Nachlass-Versteigerung. Freitag, den 15. März, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, veräußert ich die zu einem Nachlass u. d. obdrigen Gegenstände.

Stürmischen Beifall u. grösste Bewunderung erregen in jeder Vorstellung die tollkühnen, halbrecherischen Tricks des Berliner Film-Regisseurs Herrn Harry Piel.